

Für das kommende Jahr sind folgende Aktivitäten geplant: die Weiterbildungsveranstaltung «Waldentwicklungsplan: die nächste Generation» vom 11. April 2013 sowie die Jahrestagung im Spätherbst. Daneben wird die Arbeitsgruppe die beiden Bildungszentren Wald von Lyss und Maienfeld bei ihren Überlegungen, was bezüglich betrieblicher Planung als Schulstoff vermittelt werden soll, begleiten. ■

Barbara Allgaier Leuch

Studienreise der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere nach Slowenien

Eine Studienreise führte die Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere vom 4. bis 7. Oktober 2012 nach Slowenien. Forstingenieur Dr. Janez Grilc begleitete die Reise und berichtete über Land und Leute.

Das vielseitige Programm begann im Informationszentrum Triglavski Narodni Park in Bled mit einer allgemeinen Einführung zum Nationalpark. Er ist der einzige Nationalpark in Slowenien und übernimmt verschiedene Aufgaben, wobei nicht nur Naturschutz, sondern auch Kultur-, Forschungs- und Verwaltungsaufgaben eine zentrale Rolle spielen.

Ein weiterer Programmpunkt war ein Treffen mit Mitgliedern der Jagdgesellschaft Kropa, die ausführlich über ihr Revier und die Jagd in Slowenien berichteten. Geschossen werden vorwiegend Rot-, Reh- und Gamswild. Wie auch in der Schweiz basiert der Jagdplan auf der Jagdstatistik des Vorjahres und wird vom Ministerium vorgegeben. Die insgesamt 22 000 Jäger verteilen sich auf zwölf Protokollreviere, die vom Staat für 20 Jahre verpachtet werden. Jährlich werden bei jedem Jäger die Waffe und das Schiesskönnen überprüft.

Neben den Wäldern und Hochmooren der Region Oberkrain wurden auch die Burg von Bled, das Imkermuseum in Radovljica und ein Schmiedemuseum im Städtchen Kropa besucht.

Von Bled im Norden des Landes ging die Fahrt durch die schöne Landschaft Sloweniens bis in den Süden, ins Bärenland von Kocevje. Die Gegend dort ist stark bewaldet und liegt inmitten eines Karstfeldes. Hier leben Wölfe, Luchse, Wildkatzen und natürlich Bären. Die Kocevjer leben friedlich mit den Bären zusammen, Konflikte ergeben sich hauptsächlich durch mangelnde Informationen in der Bevölkerung. Forstingenieur Janez Konecnik leitet die Bewirtschaftung und Pflege der Wälder um Kocevje und übernahm am dritten Tag die Führung.

Der Wald ist zu 60% in staatlichem Besitz, was das Management vor allem für geschützte Gebiete, wie den Urwald Rajhenavski Rog, vereinfacht. In den Wäldern rund um Kocevje finden sich ehemalige deutsche Dörfer, die von ihren Bewohnern im 2. Weltkrieg verlassen und nach Kriegsende zerstört wurden. Obstbäume auf den ehemaligen Dorfflächen werden aktiv gepflegt und auch nachgepflanzt. Das Obst der Bäume dient den Wildtieren als Futter. Der Naturwald besteht in dieser Region aus Buche und Eiche. Aufgrund des Klimas und der Luftverschmutzung sind die einst gepflanzten Tannen und Fichten in dieser Region anfällig. Daher wird heute mehr auf naturopportune Verjüngung gesetzt.

Für die Holznutzung wird zuerst ein Generalplan für ganz Slowenien ausgearbeitet. Der Regionalplan gilt dann für zehn Jahre. Für jede Abteilung wird ein Jahr vor der Nutzung ein Detailplan ausgearbeitet. Alle waldbaulichen Massnahmen

wie Auslese, Pflege und Schutz von Bäumen sind darin enthalten. Es wird vorbereitet, angezeichnet und der Schlag dann im nächsten Jahr ausgeführt. Für jede Abteilung sind daher Qualität und Quantität des Holzes schon im Voraus bekannt. Der Forstdienst übernimmt auch im Privatwald die Auslese. Die Kosten für das Anzeichnen übernimmt der Staat.

Die Region im Süden des Landes ist eher flach. Üppige Auen- und Eichenwälder sind keine Seltenheit. Wie auch in der Schweiz sind solche Wälder, vor allem der 1952 unter Schutz gestellte Eichenurwald «Krakauski godz», artenreich und ökologisch wertvoll.

Eindrucksvoll war der Besuch in der Kartause von Pletarje, der das ausgesprochen spartanische Leben der Mönche weitervermittelte. Den Abschluss der sehr schönen und informativen Reise bildete eine Besichtigung der Stadt Ljubljana. ■

Lea Jost und Sophie Stroheker

Aus dem Vorstand

Die Telefonkonferenz vom 30. Oktober 2012 diente in erster Linie dazu, die Stellungnahme des Schweizerischen Forstvereins (SFV) zur Revision der Waldverordnung zu diskutieren. Die Revision ist nötig, um die neuen Bestimmungen vom 16. März 2012 im Waldgesetz (Flexibilisierung der Waldflächenpolitik) vollziehen zu können. Die Stellungnahme des SFV finden Sie gleich anschliessend.

Das Bundesamt für Umwelt erteilte dem SFV für die Jahre 2013 und 2014 verschiedene Leistungsaufträge, wofür sich der SFV bedankt. Aufgrund der zahlreichen eingegangenen Gesuche und des gesamthaft höheren Mittelbedarfs wurden dem SFV geringere Beiträge zugesprochen als bisher. Dies hat zur Folge, dass der Vorstand das bereits durch die Mitgliederversammlung genehmigte Budget korrigieren muss. Der Vorstand wird sich an der nächsten Sitzung mit den Kürzungen auseinandersetzen.

Die Telefonkonferenz wurde im Weiteren dazu genutzt, sich gegenseitig über den Stand der laufenden Projekte und zu organisierenden Anlässe zu informieren, so über die SFV-Debatte vom 6. Juni 2013, die Jahresversammlung vom 22./23. August 2013 sowie die Projekte «Biodiversität und Holzproduktion» und «Wald-Wild». ■



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Studienreise der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere.